

# Oredownik Kreisblatt u. Anzeiger

dla miasta i powiatu Krotoszyńskiego.

für den Kreis und die Stadt Krotoschin.

Telefon 143.

Telefon 143.

<b>Wychodzi</b> we wtorek, czwartek i sobotę.	<b>Cena ogłoszeń:</b> od wiersza drobnego lub miejsca odpowiedzialnego 18 fen., od wiersza dubelt. 30 fen. Reklamy 35 fen. od wiersza. Ogłoszenia przyjmuje się najpóźniej do 9-tej godz. przed poł. w dniach wydania.
--	---

<b>Erschein</b> jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntabend.	<b>Inserate</b> die 1-paltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die 2-paltige Zeile 30 Pfg., im Restameteil pro Seite 35 Pfg. <b>Annahme der Inserate</b> bis spätestens 9 Uhr am Erscheinungstage.
--	---

Redakcyja, druk i nakład Fr. Lada w Krotoszynie.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Lada, Krotoschin.

Nr. 32. Krotoszyn, sobota, dnia 15-go marca 1919. Rok 71.

Nr. 32. Krotoschin, Sonnabend, den 15. März 1919. 71. Jahrg.

## Dział urzędowy.

Termin do zgłoszenia niemieckich pożyczek Rzeszy i Państw wyznaczony w rozporządzeniu z dnia 23. lutego 1919 r. do dnia 15. marca 1919 r., przedłuża się nieniejszem do dnia 31. marca 1919.  
Poznań, dnia 11. marca 1919.

**Urząd Skarbowy.**  
podp. Dr. Głowacki.

## Pobór koni.

Na rozporządzenie Komisarjatu Naczelnej Rady Ludowej odbędzie się pobór koni następująco:

**w poniedziałek, dnia 17. marca o godzinie 7. rano**  
na konie miast Krotoszyzna, Kobylina, Komisarjatów Krotoszyn północ, Krotoszyn południe i Komisarjat Zduny na miejskim targowisku w Krotoszynie, wydział miasta do Lutogniewa i

**w wtorek, dnia 18. marca o godzinie 7. rano**  
na konie miasta Dobrzyca i Komisarjatu Niem. Koźmina w Dobrzycy.

Zaobowiązuje panów burmistrzów, sołtysów i rządców dóbr, żeby wszystkie konie punktualnie przedstawiane były z wyjątkiem klaczy wysokozębnych, których ożrebiecie w przeciągu 4 tygodni do oczekiwania jest albo klaczy, które się w ostatnich 14 dniach ożrebiły, ogierów i koni poczty. Listy zestawienia koni są do przyniesienia. Konie podejrzliwe na pardy są odłączanie do ustawienia. Wasciele koni, którzy swoje poborowe konie nie punktualnie i w pełnej liczbie nie przyprowadzą, mają się oprócz kary prawnej do spodziewania, że przymusowe sprowadzenie na ich własne kosztą nastąpi.

Krotoszyn, dnia 13. marca 1919.

Nr. z. 667/19 M.

**Starosta.**

## Dotyczy okowity do palenia.

Okowita do palenia przeznaczona do pielęgnowania niemowląt zostanie na miesiąc marzec br. jak w poprzednich miesiącach na kartki przez odnośne magistraty i komisarjaty obwodowe podzieloną.

**Cena okowity ustanowiona na 2 mk. za litr.**

Przedsiębiorstwa przemysłowe, które dotąd do celów zawodowych (nie do oświetlenia) okowitę odbierały, mogą tę samą ilość po powyżej wyznaczonej cenie odebrać. Dostawcą jest firma E. Seidel Nast., Krotoszyn. Na miasto Dobrzyca i obwód Komisarjatu Koźmińskie Olejry można okowitę nabyć u firmy Wolff w Dobrzycy.

Krotoszyn, dnia 11. marca 1919.

**Radca ziemiański.**

## Ämtlicher Teil.

Die in der Verordnung vom 23. Februar 1919 über die Anmeldepflicht deutscher Reichs- und Staatsanleihen zur Abgabe der Anmeldung auf den 15. März 1919 angelegte Frist, wird hiermit bis zum 31. März 1919 verlängert.  
Posen, den 10. März 1919.

**Urząd Skarbowy.**  
Dr. Głowacki.

## Pferdeaushebung.

Auf Anordnung des obersten polnischen Volksrats findet eine Pferdeaushebung statt und zwar

**am Montag, den 17. d. Mts um 7 Uhr Vormittag**

für die Pferde der Städte Krotoschin, Kobylina, der Distriktsämter Krotoschin Nord, Krotoschin Süd, Distriktsamt Zduny auf dem städtischen Viehof in Krotoschin Stadtausgang nach Margaretenhof und

**am Dienstag, den 18. d. Mts., um 7 Uhr Vormittag**

für die Pferde der Stadt Dobrzyca und des Distriktsamtes St. Koschmin in Dobrzyca. Die Herren Bürgermeister Gemeinde- und Gutsvorsteher mache ich zur Pflicht, daß alle Pferde pünktlich vorgeführt werden mit Ausnahme der hochtragenden Stuten deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist und dieser Stuten, die innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben. Der Hengste und der Pferde der Posthalter. Vorführungslisten sind mitzubringen. Räuüberdächtige Pferde sind besonders aufzustellen. Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorgeführt, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.  
Krotoschin, den 13. März 1919.

J.-Nr. 667/19 M.

**Starost.**

## Betrifft: Brennspiritus.

Brennspiritus für Säuglingspflege pro März d. Js. gelangt auf Karten zur Verteilung.

**Der Preis beträgt 2 M. pro Liter.**

Gewerbetreibende, welche bisher den Brennspiritus zu gewerblichen Zwecken (nicht zur Beleuchtung) erhalten haben, können dieselbe Menge zu dem vorher bezeichneten Preise erhalten. Die Verteilungsstelle ist die Firma E. Seidel Nachf. Krotoschin. Für die Stadt Dobrzyca und den Distrikt St. Koschmin ist die Verteilungsstelle bei der Firma Wolff-Dobrzyca.

Krotoschin, den 11. März 1919.

J.-Nr. 710/19 L. 3.

**Der Landrat.**

## Nichtamtlicher Teil.

### Der Vorfriede.

**Paris.** Man erwartet, daß die Bedingungen für den Präliminarfrieden am 22. März zur Vorlage an die Deutschen bereit sein werden.

**Genf.** In Paris zeigen sich jetzt die Vertretungen aller Mächte bemüht, nicht nur den endgültigen Waffenstillstand sondern auch den Vorfrieden so bald wie möglich zustande zu bringen. In einer Sitzung hat der Oberste Kriegsrat, einem amerikanischen Antrag gemäß, die Kommissionen, die zur raschesten Beendigung ihrer Arbeiten aufgefordert wurden, beauftragt, ihren Berichten Schlufamträge beizufügen, die die Form von Artikeln des Friedensvertrags haben sollten. Zarbiw hat den ausländischen Presseleuten gesten mitgeteilt, daß die jetzt aufzustellenden Friedenspräliminarien nicht bloß für Deutschland, sondern auch für Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei gelten werden.

### Unterbrechung der Lebensmittelverhandlungen.

#### Einseitige Forderungen der Entente.

Die Verhandlungen, die am 4. März in Spa über die Belieferung Deutschlands mit Lebensmitteln und über die Ablieferung deutscher Schiffe an die Entente begonnen hatten, haben mit einem negativen Resultat geendet. Sie sind infolge der Ententeforderungen, die gesamte deutsche Handelsflotte auszuliefern, ohne

daß auch nur die Sicherheit für hinreichende Lebensmittelieferungen dagegen geboten wäre, am 5. März abgebrochen worden. Die deutschen Unterhändler sind am Freitag nachmittag in Weimar eingetroffen und haben mit der Regierung konferiert.

**Weimar.** Unter Vorsitz des Reichsministers Erzberger und in Anwesenheit der aus Spa nach Weimar gekommenen Sachverständigen fand eine Besprechung mit den Parteiführern aller Fraktionen über die letzten Vorgänge in Spa statt. Es wurde Mitteilung gemacht über den Verlauf der Verhandlungen, und es kam dabei zum Ausdruck, daß die Regierung auf dem von ihr eingenommenen Standpunkt beharren müsse, die drei Abkommen (das Lebensmittelabkommen, das Finanzabkommen und das Schiffsahrtsabkommen) als einheitliches Ganzes zu betrachten. Das Verlangen der Alliierten, daß wir unsere Handelsflotte herausgeben sollten, ohne bestimmte Zusagen erhalten zu haben, könne von uns unmöglich erfüllt werden. Wir könnten uns auf Abmachungen nur einlassen, wenn uns auch wirklich die vertragsmäßig zugelegten Lebensmittel geliefert würden. Es wurde bei den Besprechungen auch noch festgestellt, daß die Verhandlungen nicht abgebrochen, sondern nur unterbrochen seien und daß die Möglichkeit bestehe, daß sie unter neuen Voraussetzungen wieder aufgenommen werden könnten.

Die Erledigung der laufenden Verhandlungen der Waffenstillstandskommission in Spa werde durch den Abbruch der Verhandlungen der drei Unterkommissionen nicht berührt, sondern geht nach wie vor weiter.

### Aufhebung der Blockade gegen Oesterreich.

**Haag.** Wie der Nieme Rotterdamse Courant aus Paris meldet, hat der Rat der Jahn gestern beschlossen, die Blockade von Oesterreich aufzuheben. Die Lebensmittel werden über Flume und Triest geschickt werden. Die Italiener waren gegen den Beschluß, die Franzosen, Engländer und Amerikaner dafür. Ein Vorschlag Cecil's, Deutschland zu helfen, wurde von Lloyd George, Clemenceau und Oberst Houze besprochen. Lloyd George und Houze billigten den Vorschlag, Clemenceau verlangte Bedenkzeit, so daß der Vorschlag bis heute liegen bleibt. Es wird beabsichtigt, ausreichende Mengen von Lebensmitteln nach Deutschland zu schicken. Die Bezahlung soll mit Kali, das die Vereinigten Staaten brauchen, und Kohlen geschehen. Man erwartet, das Deutschland seine Handelschiffe zur Anfuhr von Lebensmitteln übergeben wird.

### Ein amerikanischer Vermittlungs-Versuch.

**Rotterdam.** Der amerikanische Pressediens meldet drahtlos: Der Rat der Großmächte unternahm heute ohne Aktion, um die ziemlich akute Situation zu erleichtern, die durch den Abbruch der Unterhandlungen in Spa hervorgerufen wurde. Eine einseitige Aktion ist auf morgen vertagt worden. Aber inzwischen haben Lloyd George, Clemenceau und Oberst Houze eine Entschlieung gebilligt, die Lord Robert Cecil entworfen hat, um die Gelegenheit wieder in Ordnung zu bringen. Diese Entschlieung sieht eine Auslieferung der Schiffe gegen Verforgung Deutschlands bis zur Ernte vor. Zahlung soll in Kohle, Potasche, Nitraten und

anderen Produkten, welche Deutschland hat und welche die Alliierten gebrauchen, erfolgen. Ein Einverständnis ist zwischen den englischen, französischen und amerikanischen Mitgliedern erreicht worden, so daß die Erwartung gerechtfertigt ist, daß der oberste Rat morgen die Vereinbarung endgültig befähigen wird und die Verhandlungen in Spa wieder aufgenommen werden können.

### Aus Stadt und Provinz.

**Anmeldung von deutschen Reichs- und Staatsanleihen.** Zu dieser Frage wird uns von amtlicher Seite zwecks Erläuterung der Verordnung vom 23. Februar 1919 folgendes mitgeteilt: Zur Anmeldung der Anleihen ist in erster Linie der Eigentümer (physische oder juristische Person) verpflichtet, sofern er in dem von Polen besetzten Gebiete wohnt, gleichgültig ob er die Stücke innerhalb oder außerhalb des genannten Gebietes liegen oder lombardiert hat. Wohnt der Eigentümer außerhalb des besetzten Gebietes und befinden sich die Stücke im Besitz oder Gewahrsam einer innerhalb dieses Gebietes wohnenden physischen oder juristischen Person, dann liegt der letzteren die Anmeldepflicht ob. Wenn Stücke und Zinscheinebogen an verschiedenen Orten liegen, dann ist für die Anmeldepflicht diejenige Stelle maßgebend, bei welcher die Stücke sich befinden. Zinscheinebogen, deren zugehörige Stücke außerhalb des polnischen Gebietes sich befinden, sind nur anmeldepflichtig, wenn der Eigentümer innerhalb des polnischen Gebietes wohnt. Nicht gelieferte Stücke (z. B. der 9. Kriegsanleihe) sind in derselben Weise zu behandeln, als wenn sie geliefert wären. Bei der Anmeldung ist darauf hinzuweisen, daß Lieferung noch nicht erfolgt ist. Bei Kriegsanleihen braucht der Ausgabetermin nicht angegeben zu werden. Die Schulen sind verpflichtet, die gezeichneten Kriegsanleihen im ganzen anzugeben. Die Namen der Zeichner sind auf einem besonderen Bogen der Anmeldung beizufügen. Personen, welche ihre Anleihen in den Banken deponiert oder lombardiert haben, sind verpflichtet, die Anmeldung selbst vorzunehmen. Die Frist zur Anmeldung der Anleihen wird bis zum 31. März verlängert.

**Schmiegel, 9. März.** Der Häusler Ciesla aus Lubnica, der seit kurzer Zeit spurlos verschwunden war, wurde jetzt tot in einer Grube aufgefunden und ist vermutlich ermordet worden. Wegen Verdachts der Täter- bzw. Mittäterschaft sind die Frau und der Sohn in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

**Rogasen, 10. März.** In Zarnau bei Rogasen fanden Kinder beim Spielen im Chausseegraben eine Handgranate. Diese explodierte und wurde der Knabe Malachowski getötet, ein anderes Kind schwer an der Hand verletzt, so daß es in ein Krankenhaus nach Posen gebracht werden mußte. — Am Mittwoch fand im Zentralhotel eine gut besuchte Versammlung der deutschen Wählerinnen und Wähler statt. Für die am 23. d. Mts. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen kam es zu einem Kompromiß der sozialdemokratischen Partei mit den bürgerlichen. Die jüdischen Bürger werden eine eigene Kandidatenliste aufstellen. — Epikubus in Soldatenuniform suchten die Gemeinde Pringenau, Kr. Obornik vorlezte Nacht heim. Sie statteten zuerst dem Landwirt Wädecke einen Besuch ab, gaben an, von der Kommandantur Samter beauf-

tragt zu sein, nach Waffen Hausdurchsuchung zu halten, und beschlagnahmten neben Eiern, Wurst und Schinken 5000 M., sowie verschiedene Dokumente, worüber sie Quittung erteilten. Beim Landwirte Finger fielen ihnen ein Paar Schnürschuhe, 2 Pfund Butter und 3000 M., und beim Landwirt Diecker 705 M. in die Hände. Die Spur der Diebe scheint nach Posen zu weisen. — Beim Landwirt Latiner in Friedensort erschienen nachts 3 Soldaten, die sich einige Stunden vorher als Einquartierung angemeldet hatten, setzten ihm das Gewehr auf die Brust und verlangten alles Geld, das sich in der Wohnung befand. Er sah sich so gezwungen den Räubern etwa 1800 M., darunter die Schulkasse, auszuhändigen.

**Spyrottau, 10. März.** Als der Wachmann Bohm den Besuch seiner jungen Frau und ihres Stöckchens erhielt, entlud sich durch einen unglücklichen Zufall das umgehängte Gewehr, und die Kugel drang der Frau in die Brust und tötete sie. Der Ehemann versuchte sich ebenfalls zu erschließen, wurde aber von seinen Kameraden daran verhindert.

**Wels, 10. März.** Als im hiesigen Gerichtsgefängnis früh morgens der Hilfsgefangenenwärter Monden die in der Küche beschäftigten Gefangenen auf den Hof lassen wollte wurde er überfallen und erstochen. Die Täter nahmen ihrem Opfer die Schlüssel ab, und es gelang ihnen, unbehindert das Freie zu erreichen. Als Mörder kommen in Frage der Fürbergsgeldling Wilhelm Jarzyk, der Schuhmacher Wilhelm Wils und der Arbeiter Bronislaus Niemejzok aus Lodz, der Arbeiter Albert Weber (bisher Matraje) und der Werkführer Waldemar Weber aus Posen.

### Die Landluft.

Von Fedor v. Jobeltitz.

Friße Siebert hat mir die Geschichte selbst erzählt, über die ich mich als Landkind aufrecht gefreut habe. Er war Großknecht bei einem wohlhabenden Bauern, zog in den Krieg, schlug sich in Rußland, Galizien und Mazedonien herum, wurde auch einmal verwundet und kam schließlich zurück und mitten hinein in den Revolutionstrudel Berlins. Der hielt ihn denn zunächst fest, denn ein unruhiger Kopf war er immer. Er ging mit der Sache des Volkes, wurde in den Spartakusunruhen gelegentlich gehärdig verprügelt (eigentlich nur aus Versehen) und schloß sich dann den Arbeitslosen an, obwohl er es garnicht nötig hatte. Aber Berlin gefiel ihm. Er erhielt reichliche Unterstützung, bummelte herum und besuchte eifrig die Versammlungen, die ihm viel Spaß machten. In einer solchen Versammlung wurde er auch einmal an die Luft gesetzt. Da erklärte nämlich einer der Arbeitslosen, ein handfester Redner, auf dem Lande wolle man sie garnicht, weil man da fürchte, man könne die dummen Bauern „helle machen“, außerdem kriege man miserablen Lohn und einen Schweinefäkal als Quartier, und im übrigen sei die Lösung „Hinaus aufs Land“ Quatsch und Unsinn, denn die Stadt habe ebensogut die Verpflichtung, sich der Arbeitsjungen anzunehmen. Da rebellierte nun das Landblut in Frißen; er trat gewichtig auf und schwang eine Rede, sagte, der Mann, der da eben gesprochen hätte, möchte doch erst einmal selbst seine Nase in die Dörfer stecken, da würde er sehen, daß die Bauern viel heller wären als er; die Leute- not sei groß, daß wisse er, und sei der Lohn auch etwas

geringer, so sei die Ernährung dafür um so besser, und er als Knecht hätte immer sein eigenes Stöckchen gehabt, während man hier in Massenquartieren liegen müsse. Daraufhin wurde ihm entgegengebrüllt, er möge sich doch aufs Land scheren, wenn es ihm doch so gut gefalle, und als er zurückerief, so eine faule Quasjelbanne könne man da freilich nicht brauchen, kriegte man ihn am Gips und warf ihn hinaus.

Die Ketze Berlins hatten sich für Friße durch die Bekanntschaft mit einem Fräulein vermehrt, deren geschnitzte Backen und gefärbte Haare interessante Neuigkeiten für ihn waren. Auch der Name Irene tat ihm wohl, unlieb war ihm dagegen, daß dies ein mutige Verhältnis in erheblicher Weise auf seine Kapdrücke, weil die reizende Dame beständig neue Wünsche hatte. Eines Tages überredete sie ihn zu einer Hausbesuche auf sein Dorf; da gebe es sicher in Masuren frische Eier und Butter und Schinken und Speck, und dann wolle man einmal Fettlebe machen. Friße hielt diesen Gedanken für sehr vernünftig, fuhr auch gleich in die Heimat und wurde von seinem ehemaligen Herrn freudig begrüßt. Nun sollte natürlich auch wieder die Arbeit beginnen, denn die Erde war locker geworden und mit der Bestellung konnte angefangen werden, aber da kam Friße etwas in Verlegenheit und meinte, er müsse doch noch auf einige Zeit nach Berlin zurück, weil er da Wichtiges zu tun habe, was sagte er nicht, ließ jedoch durchblicken, daß es sich um politische Dinge handle. Inzwischen zog er jedoch immerhin aufs Feld und wollte dabei die Praxis seiner Hamsterei in nähere Erwägung ziehen. Aber es gab zu viel Ablenkung. Zunächst die Freude, seine alten Säule einmal wiederzusehen. Die waren noch winterkuppig und mußten besser herausgefüttert werden. Der Dung schwerte über das Ackerland, und es kam Friße vor, als sei ihm die Umkerung des Ausstreutens wie eine Erinnerung von gestern. Aus der Erde stieg schon etwas wie erster Frühjahrsduft. Drüben stand der Riesenwald schwarzgrün, die Wiesen dehnten sich rotbraun, der Bach war eisfrei und gurgelte leise. Er war doch hübsch auf dem Lande. Als Friße in den Kuhstall kam, lagte es hinter der Kotgeschichten. Er sah eine und hatte rote Backen, aber nicht ohne Schminken, und gelbe Haare, aber sie waren echt. „Jeses, Güste“, rief er, packte sie von hinten und gab ihr einen Schmag. Sie roch nicht so gut nach Weidenmoos wie die Irene, aber gesunder.

Nun tat Friße seine Arbeit weiter und vergaß die Hamsterei. Das eilte ja auch nicht, bloß, Donnerstag weiter, die Arbeit eilte. Der zweite Knecht war es Lobberax, es war nichts so recht im Auge, man mußte tüchtig zugreifen. Am Abend saßen alle mit den Bauern am Küchentisch und aßen Kartoffeln und Speckstippe. Da fragte der Bauer: „Friße, willst du denn nu wedder nach Berlin tun?“ — „Ich weiß noch überlegen“, jagte Friße. Nachher ging er hin und schüttete den Pferden das letzte Futter, schritt einmal durch die Ställe und stellte sich hierauf mit dem Hund in den Hof, schaute dem Mond in das alte Gerüst und überlegte wirklich.

Er blieb und ließ die Irene sitzen. Die Güte war ja auch noch da. Er blieb und lagte über Berlin. Die Berührung mit der Mutter Erde hatte ihn kurieren und so, denke ich, wird es vielen gehen, die noch in der Stadt leben und bloß nicht den Mut haben, loszureißen. Die Landluft hat einen eigenen Zauber.

Kto ma jeszcze

## pretensje pieniądze

do śp. ks. **Roberta Kozika**, b. proboszcza ze Zdun, niech je zgłosi u mnie

do 28. b. m.

Baszków, dnia 12. marca 1919 r.

**Ks. M. Skonieczny,**  
wykonawca testamentu.

lepszy, nowy i obszerny  
**dom wiejski**

z wodociągiem i t. d. leżący w powiecie Pleszewskim nad koleją, który się nadaje dla korzystnego położenia także interesów każdego radzaju, jest na sprzedaż.

Blizszych wiadomości udziela ekspedycja gazety.

Betteres, neues u. geräumiges  
**Landhaus**

mit Wasserleitung usw., im Reise Pleßchen an der Staatseisenbahn gelegen, das sich wegen günstiger Lage auch für Geschäfte jeder Art eignet, zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Wer noch

## Geldforderungen

an den verstorbenen Propst **Robert Kozik** aus Zdun hat, der melde sich bei mir

bis zum 28. d. Mts.

an.

Baszków, den 12. März 1919.

**M. Skonieczny,**  
Propst u. Testamentsvollstrecker.

**Kaufmännische Privatschule von Preis,**

Posen O 1, Ritterstraße 29,  
Gegründet 1893. Telephon Nr. 2699.

Am 2. April beginnen neue Lehrgänge.

Ausbildung in allen Handelsfächern, Kurzschrift u. Maschinenschreiben. Viertel-, Halbjahres- und Jahreskurse. Einzelunterricht jederzeit.

Landwirtschaftliche Buchführung. Unterricht im Polnischen.

Ausführliche Prospekte kostenlos.

Mam większą ilość  
**cebuli do sadzenia**

na sprzedaż

**Robińska**  
parowa cegielnia

Mać einen größeren  
**Steckwibbel**

abzugeben

**Robińska**  
Dampfzegielei

**Kaufe**  
**Schlachtpferde**

**Fohlen und Esel**  
zum Schlachten. Bei Ungenügen fallen stehen Transportwagen zur Stelle.

Angebote werden erbeten

**Paul Dubiel**  
Rohschlachter

Tel. 177. Krempa-Ostrowo